

Das Rebjahr 2015 in Graubünden



Halde Malans (1.1.15)



Chardonnay (12.4.15)



Reben setzen (30.4.15)



Erlesen (11.5.15)



Regnerische Witterung (26.5.15)



Einschlaufen (2.6.15)



Moon Privilege (18.6.15)



Esca (28.7.15)



Bewässerung (31.7.15)



Moon Privilege (16.9.15)



Riesling-Silvaner (16.9.15)



Wimmeln (1.10.15)

3. Dezember 2015

Hans Jüstrich, Fachstelle Weinbau, Plantahof, CH-7302 Landquart

Das Rebjahr 2015 in Graubünden

Vorzügliche Qualität und eine Menge, die leicht unter dem Durchschnitt liegt: Der Blauburgunder, Graubündens wichtigste Rebsorte, erreicht einen idealen Zuckergehalt von 98 Grad Oechsle. Die Weinernte 2015 beträgt 21'140 hl und liegt fünf Prozent unter dem zehnjährigen Mittel. Das ergibt 2.8 Millionen Weinflaschen mit einem Inhalt von 7.5 dl oder 15 Flaschen pro Bündner Einwohner.

Das Rebjahr 2015 tat den Winzern gut und sorgte dafür, dass sie wieder Freude am Rebbau bekamen. Ein Wermutstropfen waren die Schäden, die das Fungizid Moon Privilege mit dem Wirkstoff Fluopyram, das im Vorjahr eingesetzt worden war, heuer da und dort an den Gescheinen verursachte.

Witterung

Kurzer Winter, regnerischer Frühling, herrlicher Sommer

Das Wetter im Rebjahr 2015 lässt sich wie folgt charakterisieren: kurzer Winter, regnerischer Frühling, warmer und trockener Sommer, teilweise kühler, aber eher trockener Frühherbst.

Laut Klimabulletin von MeteoSchweiz gehörte der Dezember landesweit betrachtet zu den zehn wärmsten Dezembermonaten seit Messbeginn vor 151 Jahren. Bis Weihnachten war es mild und trocken. Ende Dezember sorgte ein kräftiger Wintereinbruch für Kälte und Schnee bis in tiefe Lagen. Ähnlich verlief die Witterung im Januar und Februar: erste Hälfte zu warm, zweite Hälfte winterlich.



Abb. 1: Reben in Jenins (1.1.15)



Abb. 2: Rebschnitt (9.3.15)

Es war erstaunlich, wie gut das Rebholz allgemein ausgereift war, denn die Witterung im Spätsommer und Herbst 2014 war für die Holzreife nicht gerade optimal. Einmal mehr fiel auf, dass die Reben zu völlig unterschiedlichen Zeitpunkten geschnitten wurden: Der eine begann damit bereits im November, der andere erst im März, je nach Wetter, Betriebsgrösse und -philosophie.

Tab. 1: Tiefsttemperaturen im Winter 2014/15 am 29.12.2014

Wetterstation	°C
Fläsch	-8.5
Maienfeld	-12.7
Jenins	-10.6

Wetterstation	°C
Malans	-10.1
Zizers	-9.8

Gemäss Tabelle 1 waren die Tiefsttemperaturen im vergangenen Winter eher bescheiden. Die Wetterstationen registrierten bereits Ende Dezember den tiefsten Wert, am kältesten war es in Maienfeld mit minus 12.7 °C.

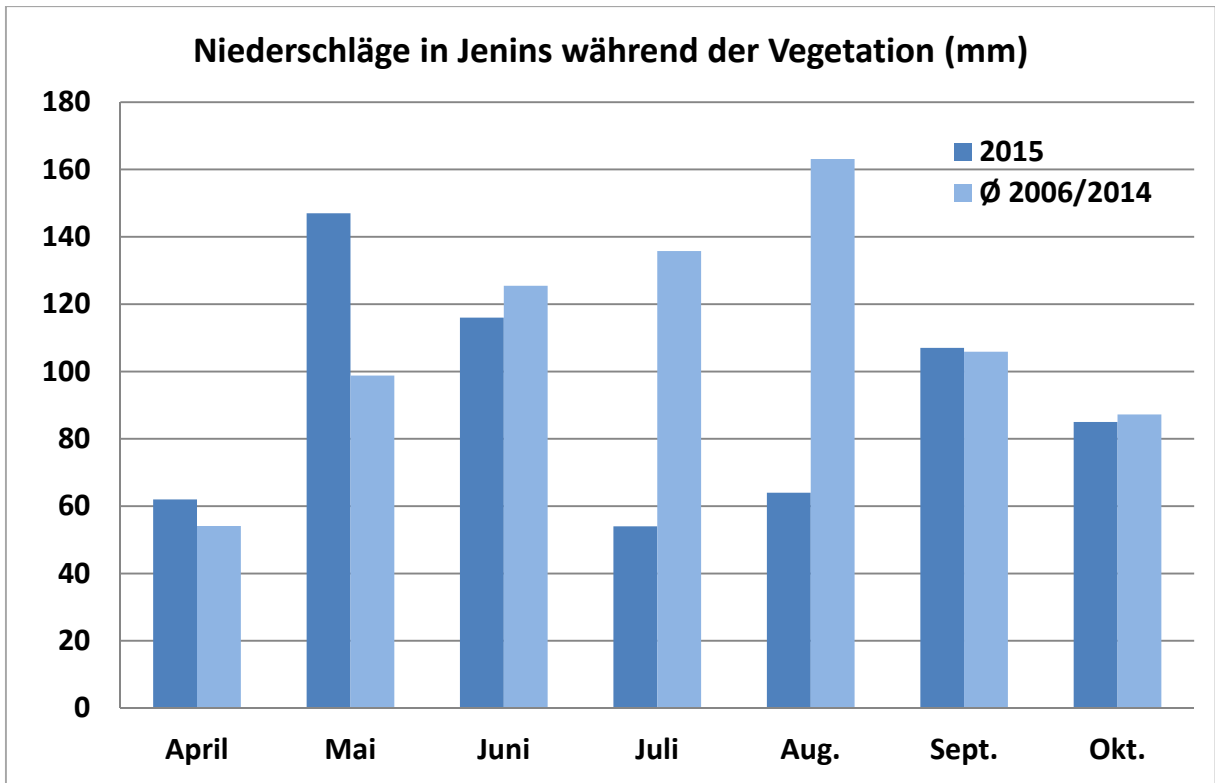


Abb. 3: Niederschläge in Jenins während der Vegetation

Abbildung 3 zeigt, dass die Niederschläge 2015 während der Vegetation im April und Mai über dem langjährigen Mittel 2006/2014 lagen. Wenig Regen fiel im Juli und August.



Abb. 4: „Stossen“ (9.3.15)



Abb. 5: Löwenzahn in voller Blüte (27.4.15)



Abb. 6: Regnerische Witterung (26.5.15)



Abb. 7: Wassermangel (31.8.15)

Der Frühling war etwas wärmer als üblich, zu Beginn trocken und sonnig, dann niederschlagsreich.

Laut MeteoSchweiz gab es den zweitwärmsten Sommer seit Messbeginn im Jahr 1864. Hitzeperioden brachte vor allem der Juli. So war es auch nicht verwunderlich, dass am 3. und 5. Juli ein leichter Hagel schlug in Felsberg folgte und am 5. Juli auch noch in Malans. Zum Glück entstanden keine Schäden, es gab nur aufgeschlitzte Blätter. Auf der Alpennordseite war es regional der zweit- oder dritttrockenste Sommer in den über 100-jährigen Messreihen.

Die Witterung im Frühherbst war kühler als üblich und für einmal blieb der Föhn aus.

Entwicklung der Reben

Normaler Austriebsbeginn

Der Austrieb der Reben erfolgte zum normalen Zeitpunkt, im Vergleich zum Vorjahr aber zwei Wochen später. So erreichten die Blauburgunderreben das Grünpunktstadium an der Fläscher Halde am 14. April, im Fläscher Feld am 17. April und im „Markstaller“ von Malans am 20. April. Wegen der oft kühlen Nächte und der Trockenheit wuchsen die jungen Triebe gemächlich, die Unterschiede zwischen den früh und später austreibenden Knospen wurden grösser, was letztlich das Bild eines unregelmässigen Austriebs vermittelte.



Abb. 8: Mulchen (30.4.15)



Abb. 9: Frostruten (7.5.15)

Die Blauburgunderreben befanden sich am 4. Mai je nach Lage im 3- bis 7-Blattstadium. Während an der Fläscher Halde maximal sieben Blätter entfaltet waren, zeigten die jungen Triebe im Fläscher Feld höchstens drei Blätter.

Unterschiedliche Blühbedingungen

Die Reben blühten zur üblichen Zeit. An der Fläscher Halde, einer frühen Lage, dauerte die Blüte beim Blauburgunder vom 4. bis 12. Juni, im Fläscher Feld vom 6. bis 19. Juni und im „Markstaller“, einer Reblage in Malans, vom 5. bis 11. Juni.

Tab. 2: Blühdaten beim Blauburgunder im "Markstaller", Malans

Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Beginn Blüte	5.6.	26.5.	16.6.	27.5.	7.6.	19.6.	7.6.	5.6.
Ende Blüte	16.6.	8.6.	28.6.	4.6.	16.6.	23.6.	12.6.	11.6.
Blühdauer (Tage)	11	13	12	8	9	4	5	6

Tabelle 2 zeigt, dass die Blüte 2015 im „Markstaller“ wie im Vorjahr von kurzer Dauer war.



Abb. 10: Lockere Blauburgundertraube (26.7.15)

Abb. 11: Kompakte Blauburgundertraube (26.7.15)

Die Reben verblühten bei unterschiedlichen Witterungsbedingungen, wie die Abbildungen 10 und 11 sowie die Tabelle 3 zeigen, zum Teil verrieselten die Gescheine. So lagen die Erträge beim Blauburgunder in Chur mit lediglich 495 g/m² und Fläsch mit 582 g/m² deutlich unter dem Durchschnitt von 656 g/m².

Tab. 3: Durchschnittserträge

Rebgemeinde	Riesling-Silvaner g/m ²	Blauburgunder g/m ²
Fläsch	864	582
Maienfeld	901	618
Jenins	1'037	738
Malans	915	665
Igis		578
Zizers	925	684
Trimmis	1'180	754
Chur	669	495
Felsberg	717	672
Domat/Ems		721
Bonaduz		448

Tab. 4: Blüh- und Erntedaten beim Blauburgunder im Plantahof-Rebberg „Markstaller“, Malans

Jahr	1980/89	1990/99	2000/09	2015
Beginn Blüte	21.6.	14.6.	7.6.	5.6.
Ende Blüte	6.7.	29.6.	17.6.	11.6.
Blühdauer (Tage)	15	14	11	6
Erste verfärbte Beeren	26.8.	18.8.	13.8.	7.8.
Beginn Hauptlese	26.10.	22.10.	12.10.	28.9.
Ende Blüte bis Farbumschlag (Tage)	51	51	56	57
Farbumschlag bis Weinlese (Tage)	61	65	61	52
Ende Blüte bis Weinlese (Tage)	112	116	117	109

Aus Tabelle 4 geht hervor, dass die Rebblüte beim Blauburgunder im „Markstaller“ am 5. Juni einsetzte. Im Mittel der 80er Jahre begann sie am 21. Juni, in den 90er Jahren am 14. Juni und im Durchschnitt der Jahre 2000/09 am 7. Juni. Demzufolge begannen die Reben im Jahr 2015 in etwa zur selben Zeit wie im Mittel der Jahre 2000/09 zu blühen, aber eine, respektive zwei Wochen früher als in den 1980er und 1990er Jahren.

Auffallend kurz war die Zeitspanne vom Ende der Blüte bis zur Weinlese dank des prächtigen Sommers. Im Jahr 2015 dauerte es 109 Tage im Vergleich zum Durchschnitt der 2000/09 mit 117 Tagen.

Pilzkrankheiten

Insgesamt war die Witterung ungünstig für Pilze, weil die Niederschläge im Sommer bescheiden ausfielen. Deshalb sorgten weder die beiden Mehлтаupilze, der Echte und Falsche Mehltau, noch Botrytis für Sorgenfalten bei den Winzern. Allerdings meldeten mehrere Privatpersonen Befall von Echtem Mehltau an Reben in den Hausgärten.



Abb. 12: Echter Mehltau (14.8.15)



Abb. 13: Echter Mehltau (14.8.15)



Abb. 14: Blattsymptome von Esca (28.7.15)



Abb. 15: Traubensymptome von Esca (28.7.15)

Vereinzelt waren Rebstöcke mit den typischen Blatt- und Traubensymptomen von Esca zu sehen. Es macht den Anschein, als ob Esca jedes Jahr in denselben Rebbergen auftreten würde.

Schädlinge

Verwirrungsmethode funktioniert

Erstmals wurden alle Rebberge zwischen Fläsch und Felsberg gegen den Traubenwickler verwirrt. Die Firma Andermatt Biocontrol kontrollierte in allen Rebgemeinden Trauben auf Sauerwurmbefall und stellte fest, dass der Befall überall null war.

Kirschessigfliege (KEF)

Die Kirschessigfliege, auch *Drosophila suzukii* genannt, stammt ursprünglich aus Südostasien und tauchte 2011 erstmals in Graubünden auf. Im Vorjahr sorgte sie für Gesprächsstoff und Unruhe unter den Winzern, heuer verursachte sie zum Glück keine nennenswerten Schäden.

Tab. 5: Tiefsttemperaturen von Maienfeld in den letzten Wintern

Winter	Datum	°C
2009/10	20.12.2009	-11.3
2010/11	18.12.2010	-9.2
2011/12	6.2.2012	-17.2
2012/13	10.2.2013	-10.1
2013/14	13.12.2013	-7.5
2014/15	29.12.2014	-12.7

Gemäss Tabelle 5 sanken die Tiefsttemperaturen in den vergangenen sechs Wintern vier Mal unter minus 10 °C. Es macht den Anschein, als ob die beiden milden Winter 2010/11 und 2013/14 mit bescheidenen Tiefsttemperaturen dazu geführt hätten, dass ihn damals viele Kirschessigfliegen schadlos überstehen konnten. Kälte im Winter dürfte die KEF-Population dezimieren.

Tab. 6: Anzahl gefangener Männchen der Kirschessigfliege pro Becherfalle 2013

Gemeinde	Reblage	Winzer	Kalenderwoche (KW)					
			KW 33	KW 34	KW 35	KW 36	KW 37	KW 38
Maienfeld	Lehen	Hp. Lampert	-	0	0	0	0	0
Malans	Halde	Moritz Villinger	0	0	0	0	0	0
Zizers	Freudiger	Manfred Meier	0	2	0	0	1	4

Tab. 7: Anzahl gefangener Männchen der Kirschessigfliege pro Becherfalle 2014

Gemeinde	Reblage	Winzer	Kalenderwoche (KW)					
			KW 33	KW 34	KW 35	KW 36	KW 37	KW 38
Maienfeld	Lehen	Hp. Lampert	5	17	22	5	2	12
Malans	Halde	Moritz Villinger	18	10	42	24	45	142
Zizers	Freudiger	Manfred Meier	7	11	36	17	30	15

Tab. 8: Anzahl gefangener Männchen der Kirschessigfliege pro Becherfalle 2015

Gemeinde	Reblage	Winzer	Kalenderwoche (KW)					
			KW 33	KW 34	KW 35	KW 36	KW 37	KW 38
Maienfeld	Lehen	Hp. Lampert	1	6	23	25	42	23
Malans	Halde	Moritz Villinger	1	6	8	5	23	21
Zizers	Freudiger	Manfred Meier	2	7	13	15	33	12

Die Tabellen 6 bis 8 zeigen die unterschiedlichen Flugzahlen der KEF-Männchen in Blauburgunderreben. Im Jahr 2013 war der Flug sehr bescheiden und lieferte eine gute Erklärung dafür, dass die Kirschessigfliegen keine Schäden verursachten. Aber gibt es eine Begründung für die Tatsache, dass 2015 keine Schäden entstanden, obwohl der Flug ähnlich gross war wie 2014 mit sichtbaren Ertragsausfällen? Dafür gibt es zwei mögliche Erklärungen: Erstens war die Beerenhaut kompakter als üblich, weil die Trauben weniger Wasser aufnahmen. Zweitens fand die Traubenlese rund zwei Wochen früher statt als üblich, so dass sich nicht gleich alle Kirschessigfliegen auf die Trauben, die zu den spät reifen Früchten zählen, stürzen konnten.

KEF-Bekämpfungsstrategie und Versuche 2015

An erster Stelle in der KEF-Bekämpfung standen die vorbeugenden Massnahmen (Auslauben der Traubenzone, Begrünung kurz halten, Ertrag frühzeitig regulieren und keinen Trester in Parzellen ausbringen, in denen noch Trauben hängen). An zweiter Stelle folgte der Einsatz von Surround, einem Tonerdepräparat. Insektizide sollten nur im Notfall appliziert werden, denn sie treffen auch Nützlinge.



Abb. 16: Surround 12 kg/ha (31.8.15)

Abb. 17: Surround 24 kg/ha (31.8.15)

Die Fachstelle führte in Zusammenarbeit mit Winzern, unterstützt von Agroscope Wädenswil, verschiedene Praxisversuche durch. Da der KEF-Befall praktisch null war, resultierten nur geringe Unterschiede. Bei einem Versuch in Maienfeld mit der Sorte Dornfelder zeigte die Anwendung von Surround einen deutlichen Effekt auf die Eiablage. Insektenschutznetze mit einer Maschenweite von 1.2 x 1.2 mm liessen eine Wirkung gegen die KEF erkennen. Die unter den Netzen erfassten Klimadaten (Temperatur und Luftfeuchtigkeit) wiesen auf geringe Unterschiede zwischen Insektenschutznetz und seitlichen Vogelschutznetzen hin.

Tab. 9: Eiablage auf Dornfelder in %

Verfahren	Kalenderwoche (KW)		
	KW 37	KW 38	KW 39
Kontrolle	4	4	22
Surround 12 kg/ha	0	0	0
Surround 24 kg/ha	0	2	2

Die Kirschesigfliegen legten ihre Eier vor allem in Cabernet Dorsa, Dornfelder und Zweigelt ab. In gefährdeten Lagen (frühe Lage, Heckennähe, Waldrand) legte die KEF aber auch auf Blauburgundertrauben Eier ab. Sorten wie Acolon, Garanoir und Dunkelfelder, die als sehr anfällig gelten, blieben in diesen Versuchen verschont. Möglicherweise waren die Beerenhäute etwas dicker als üblich, da die Trauben infolge der trockenen Verhältnisse weniger Wasser aufnahmen. Essigfäule trat zum Glück nur in einer Versuchsparzelle in geringem Masse auf.

Die bisherigen Erfahrungen und Versuche mit der Kirschesigfliege führen zu folgenden Schlussfolgerungen:

- Die Witterung beeinflusst die KEF-Population. Winterkälte und trockene Witterung während der Vegetation bremsen die Vermehrung.
- Die Umgebung spielt eine grosse Rolle. Die KEF halten sich gerne in Hecken, Bäumen und Waldrändern auf, weil sie schattige und feuchte Bedingungen bevorzugen.
- Es gibt keine Korrelation zwischen Fallenfang und Traubenbefall.
- Surround zeigt eine gewisse Wirkung gegen die KEF.
- Die Lebensweise der KEF ist noch zu wenig untersucht.
- Weitere Versuche sind notwendig.

Wespen machten sich da und dort an den reifen Trauben zu schaffen. Winzer beobachteten, dass Surround Wespen von den Trauben fernhielt.

Schäden



Abb. 18: Verformtes Blauburgunder-Blatt (18.6.15)



Abb. 19: Verformtes Blauburgunder-Blatt (18.6.15)



Abb. 20: Verformtes Blauburgunder-Blatt (18.6.15)



Abb. 21: Blauburgunder-Blattrand (18.6.15)



Abb. 22: Verformtes Dornfelder-Blatt (22.6.15)



Abb. 23: Verformtes Dornfelder-Blatt (22.6.15)



Abb. 24: Spitze des Gescheins blüht nicht, Blauburgunder (18.6.15)



Abb. 25: Dornfelder-Geschein blüht nicht (22.6.15)

Schäden durch Moon Privilege

Mitte Juni sorgten deformierte Blätter und unbefruchtete Traubenblüten für helle Aufregung, denn die Reben zeigten ungewohnte Schadbilder (Abb. 18 bis 25). Es sah so aus, als ob Wachstumsstoffe angewandt worden wären. Doch die Winzer setzen diese Art von Herbiziden in den Reben nicht ein, weil sie wissen, dass die Reben sehr empfindlich auf Wachstumsstoffe reagieren. Ausserdem sind diese Produkte im Rebbau nicht bewilligt. Im Laufe des Monats Juli zeichnete es sich ab, dass die Blattsymptome und Blühschäden auf das Fungizid Moon Privilege mit dem Wirkstoff Fluopyram zurückzuführen waren, das im Juli/August des Vorjahres (!) eingesetzt worden war. Es ist ein absolutes Novum, dass ein Produkt erst im Jahr nach der Applikation Schäden verursacht.



Abb. 26: Schäden durch Moon Privilege (16.9.15)

Abb. 27: Stiellähme (30.9.15)

Aufgrund der Beobachtungen und Meldungen von Winzern lässt sich vorläufig folgendes Fazit ziehen:

- Das Schadenmass hängt ab von der Sorte, dem Klon und der Unterlage.
- Zu den geschädigten Sorten zählen vor allem Blauburgunder (eher Burgunderklone), Chardonnay, Dornfelder, Grauburgunder und Sauvignon blanc.
- Der Anwendungszeitpunkt spielt eine Rolle. Die Schäden sind grösser, wenn das Produkt bei der Abschlussbehandlung Mitte August eingesetzt wurde im Vergleich zum Stadium des Traubenschlusses (Mitte Juli).
- Die Dosierung beeinflusste das Schadenausmass ebenfalls.
- Junge Reben zeigen grössere Schäden als ältere.

Tab. 10: Ertragsausfall durch Moon Privilege in %

Unterlage	3309	101-14	41B	8B	5C	G1x5C 17-24	G1x5C 16-8	Riparia Gloire	Durchschnitt
Blauburgunder 2/45-4	15	5	25	5	5	10	60	5	16.3
Blauburgunder Mariafeld 891	20	5	10	5	30	20	50	10	18.8

Am 31.8.2015 wurde der Ertragsausfall bei zwei Blauburgunderklonen in Malans in der Reblage „Markstaller“, die dem Plantahof gehört, geschätzt. Die Pflanzung erfolgte im Jahr 2001 und die Behandlung mit Moon Privilege am 14.8.2014. Tabelle 10 zeigt, dass die kleinsten Schäden bei den Unterlagen 8B und 101-14 entstanden. Der grösste Ertragsausfall resultierte bei der Unterlage G1x5C 16-8. Eine plausible Erklärung für die Unterschiede gibt es nicht. Ähnlich gross war der Schaden bei den Klonen 2/45-4 und Mariafeld.

Stiellähme

Stiellähme trat vereinzelt auf und betraf vor allem die Traubenspitze, die Ertragseinbussen hielten sich in Grenzen. Warum heuer Trauben mit Stiellähme zu sehen waren, ist ein grosses Rätsel, war doch die Witterung während des Farbumschlags optimal. Könnten allenfalls gar die Trockenheit und Wärme daran Schuld sein?

Weinlese

Freude herrscht

Ein herrliches Finale und eine ausgezeichnete Qualität! Dank des prächtigen Sommers und des schönen Herbstes erfolgte die Weinlese zwei Wochen früher als üblich. Heuer machte das Wimmeln richtig Spass: Gesunde Trauben und schönes, manchmal kühles Wetter, für einmal ohne Föhn, sorgten für eine rasche Ernte. Botrytis und die Kirschessigfliege waren kein Thema. Lediglich Schäden durch Moon Privilege sorgten da und dort für Sorgenfalten bei Winzern. Zum Glück hielten sie sich aber in Grenzen, insgesamt dürfte der dadurch verursachte Ertragsausfall im tiefen einstelligen Prozentbereich gelegen haben.

Das Wimmeln der Trauben dauerte vom 7. September bis 31. Oktober. Die Haupternte erfolgte zwischen dem 28. September und 3. Oktober. In diesen sechs Tagen lasen fleissige Erntehelfer zwischen 211 und 277 Tonnen Trauben pro Tag. Die Lese beim Riesling-Silvaner dauerte vom 10. September bis 8. Oktober. Die ersten Blauburgunder-Trauben wurden am 17. September und die letzten am 31. Oktober gelesen.



Abb. 28: Wimmeln (29.9.15)



Abb. 29: Wimmeln (29.9.15)



Abb. 30: Wimmeln (9.10.15)



Abb. 31: Gesunde Trauben (9.10.15)

Ertrag leicht unter dem Mittel, sehr schöne Qualität

Die Ernte betrug insgesamt 2.8 Mio. kg oder 21'140 hl (16'240 hl Rot- und 4'900 hl Weisswein). Sie lag 5% unter dem zehnjährigen Mittel. Diese Menge entspricht 2.8 Millionen Weinflaschen mit einem Inhalt von 7.5 dl oder 15 Flaschen pro Einwohner in Graubünden. Würden die Flaschen aneinander gereiht, ergäbe dies eine Kolonne von 225 Kilometern, was beinahe einer Strecke von Chur nach Biel entspricht. Die Durchschnittserträge beim Riesling-Silvaner betragen 918 g/m² und beim Blauburgunder 656 g/m².

Drei Gründe sind dafür verantwortlich, dass die Erntemenge schliesslich leicht unter dem Mittel lag: kleinere Beeren und damit leichtere Trauben, ab und zu Stiehlähme und da und dort Moon Privilege-Schäden.

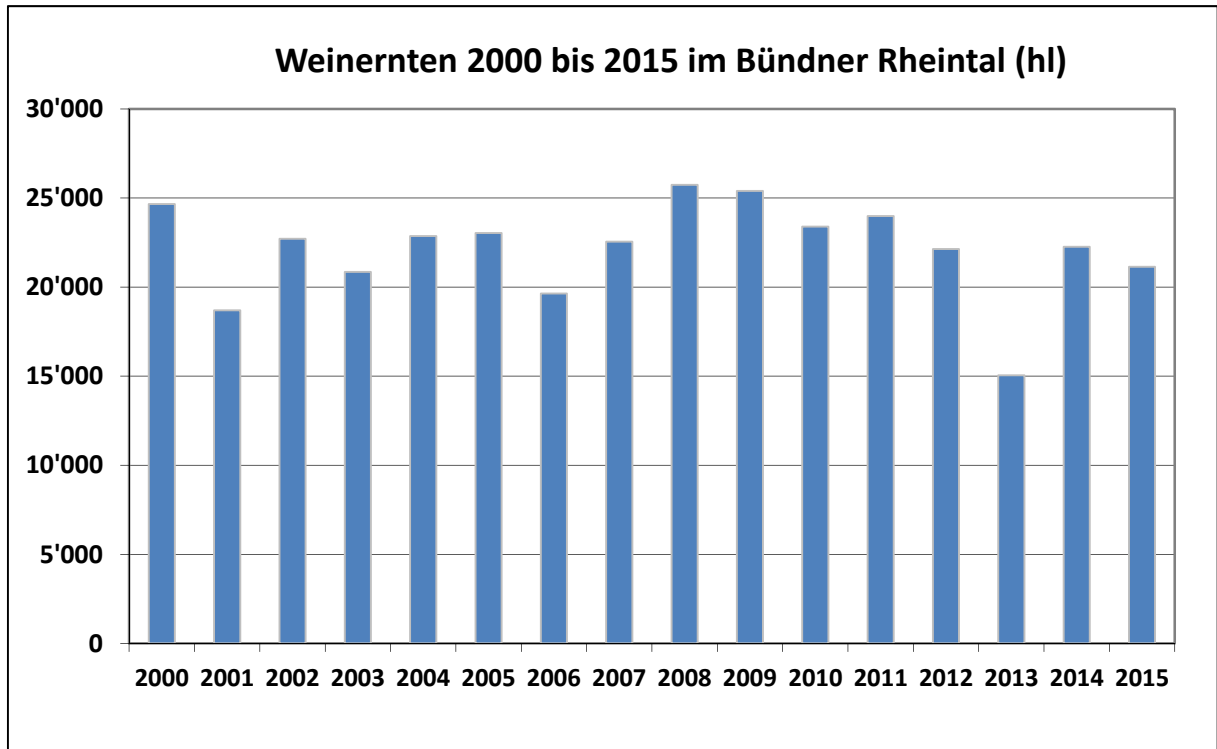


Abb. 32: Weinernten 2000 bis 2015 in hl

Aus Abbildung 32 geht hervor, dass die Erntemenge im Rebjahr 2015 minim grösser war als im legendären 2003. Seit 2000 gab es nur drei Jahre mit einem kleineren Ertrag als heuer: 2001, 2006 und 2013.

Die Oechslegrade waren erfreulich hoch, unterschiedlich hingegen die Durchschnittserträge. Es resultierten folgende Werte: Riesling-Silvaner 918 g/m² und 83 °Oe, Blauburgunder 656 Gramm und 98 °Oe, Chardonnay 561 Gramm und 96 °Oe, Completer 559 Gramm und 97 °Oe, Merlot 536 Gramm und 98 °Oe.



Abb. 33: Farbintensive Maische (1.10.15)



Abb. 34: Erfreuliche Qualität (20.10.15)

Mengenbeschränkung

Der Branchenverband graubünden WEIN legte im Frühjahr die Höchstmengen für AOC-Weine fest. Sie blieben mit einer einzigen Ausnahme unverändert im Vergleich zum Vorjahr. Bei den übrigen weissen Sorten betrug die Limite wiederum 1.3 kg/m² anstelle von 1.2 kg/m².

Tab. 11: Höchstmengen 2015

AOC Weine	Höchstmenge
Riesling-Silvaner	1'200 g/m ²
Chardonnay, Grauburgunder, Sauvignon blanc, Weissburgunder	1'000 g/m ²
Übrige weisse Sorten	1'300 g/m ²
Blauburgunder	900 g/m ²
Cabernet Mitos, Dakapo, Deckrot, Dornfelder, Dunkelfelder*	1'200 g/m ²
Übrige rote Sorten	1'100 g/m ²

*Keine Toleranzmenge

Da und dort lag der Ertrag über der Höchstmenge. 17 Produzenten nützten die Toleranzmenge von maximal 5% aus. In der Folge wurden rund 2.3 Tonnen Trauben in die Kategorie „Landwein“ eingeteilt.

Traubenpreise und Absatz

Die Traubenpreise blieben unverändert: CHF 4.- pro kg Riesling-Silvaner (seit 1996) und CHF 5.20 pro kg Blauburgunder (seit 2008). Bei beiden Sorten galt ein Preisband von 5 °Oe und die Zuschläge waren für Riesling-Silvaner neu auf 83 °Oe (bisher 85 °Oe) und für Blauburgunder auf 100 Grad (bisher 103 °Oe) begrenzt. Ansonsten blieb die Abstufung unverändert. Wie im Vorjahr überwiesen die Kelterbetriebe 15 Rappen pro kg Trauben an den Branchenverband graubünden WEIN (Produzentenbeitrag 10 Rp./kg, Verwerterbeitrag 5 Rp./kg). Diese Beiträge werden hauptsächlich für folgende Zwecke verwendet: Nationale Weinwerbung, Zahlungen an die Dachorganisationen, Pflanzenschutzprognose, Weiterbildungsveranstaltungen und für die Basiswerbung.

Das Weinjahr 2015 brachte eine leicht unterdurchschnittliche Erntemenge, was sich positiv auf den Weinmarkt auswirken könnte. Es macht nach wie vor den Anschein, als ob das Angebot leicht über der Nachfrage liegen würde.

Schlussbetrachtung

Unvergessen blieb das fordernde und strenge Rebjahr 2014, denn die Witterung damals war alles andere als ideal, die Kirschessigfliege sorgte für Unruhe und der Stiehlähmebefall für Sorgenfalten. Jetzt versöhnte das Rebjahr 2015 viele Winzer und sorgte dafür, dass sie wieder Freude an den Reben bekamen. Ein Wermutstropfen waren die Schäden, die das Fungizid Moon Privilege mit dem Wirkstoff Fluopyram, das im Vorjahr eingesetzt worden war, heuer da und dort an den Gescheinen verursachte. Ein absolutes Novum, dass ein Pestizid erst im Jahr nach der Applikation Ertragsausfälle verursacht!

Die Qualität der Trauben war sehr schön, was einen ausgezeichneten Jahrgang erwarten lässt. Die Weinliebhaber von Bündner Weinen können sich spätestens im nächsten Frühling davon überzeugen, wenn die ersten 2015er Weine in Flaschen gefüllt werden.